

Um aber auch aus denjenigen Gebirgstheilen, welche nicht zu Pinzgau gehören, in denen aber dennoch der „Pinzgauer-Typus“ dominirt, Beispiele von Bauernhäusern zu bringen, sind an geeignetem Orte zwei Bauernhäuser des Pongau's und eines aus dem an den Pinzgau angrenzenden, tirolischen Gebiete vorgeführt.

I. Das primitivste Rauchhaus.

Unter „Rauchhäuser“ versteht man jene Häuser, in welchen eine künstliche Rauchableitung über Dach nicht vorhanden ist.

Die baulich primitivste Art der Feuerungsanlage, zugleich aber auch der ursprüngliche Typus eines Rauchhauses zeigt sich, wie schon erwähnt, an den sogenannten Almhütten und Schermen, in deren einzigen Feuerstätten — den Herden*).

Die Almhütten besitzen einen Hauptraum, welcher Sturraum und Sennküche zugleich ist, an den sich gewöhnlich ein kleiner Schlafrum und ein Käsekeller seitlich anschließen, während sich nach rückwärts ein Stallraum und unter dem Hauptraum ein Milchkeller befinden.

In diesem Mittelraum nun ist — entweder in Mitte desselben, oder in einer Ecke der offene Herd situiert. Er besteht aus einer niederen Aufmauerung, und ist der Feuerboden häufig durch einen Holzfranz umschlossen. Die Innenfläche des Holzfranzes ist dann mit Steinplatten belegt, oder auch wohl nur mit Lehm ausgestampft. Auf der so gebildeten Fläche brennt das offene Feuer, von welchem der Rauch sich frei im ganzen Raume entwickelt, und theils durch die vorhandenen Wandöffnungen, theils nach oben durch die Ritzen des Daches abzieht. Am Herde befindet sich der sogenannte Kesselhengst, eine krahnartige Vorrichtung zum Aufhängen eines großen Kessels.

Dies die beiläufige Anlage eines solchen offenen Herdes in einer Almhütte im salzburgischen Gebirge.

In den sogenannten „Schermen“ auf „Galtviehalmen“, d. i. in Unterstandshütten auf Almen, wo kein Melkvieh gehalten wird, zeigt sich die geschilderte, primitive Feuerungsanlage in gleicher Art, wo thunlich

*) Da diese Hütten über Winter unbewohnt sind, so liegt auch eine Nothwendigkeit für Aufstellung eines Ofens in dem vorhandenen Nebenraum, welcher allfällig als Schlafstätte dient, nicht vor.

jedoch in noch einfacherer Konstruktion; es fehlt der erwähnte Kesselhengst, welcher hier (weil kein Käsereibetrieb stattfindet) überflüssig erscheint.

Ähnlich — wenn möglich noch einfacher — sind die Herde in den Holz knecht hütten angelegt, wo sie meist nur in einen Holzrahmen aus Rundholz, dessen Innenraum mit Erde ausgestampft oder mit Steinplatten belegt ist, bestehen.

Die offenen Feuer in Schermen oder ähnlichen Unterstandshütten stellen demnach die primitivste Art der Feuerungsanlage dar.

Die planliche Vorführung einer derartigen primitiven Wohnstätte und des zugehörigen Herdes dürfte bei der Einfachheit der ganzen Anlage wohl überflüssig erscheinen, und daher die obige Schilderung genügen*).

II. Rauchhäuser mit Herd im „Hause“, ohne jeden Rauchschloß.

Rauchhäuser dieser Art, bei denen jede Rauchschlottaanlage fehlt, und der Herd im Mittelraum angeordnet ist, so zwar, daß der Rauch des Herdfeuers sowie jener aus den Stubenöfen sich im ebenerdigen Mittelraume (dem sogenannten „Hause“) ausbreitet, von dort frei gegen die Decke aufsteigt, letztere (den sogenannten „Rauchboden“) durch zu diesem Behufe hergestellte Oeffnungen durchdringt, und sich sodann im Dachboden verbreitet, — hat der Verfasser nur im Vorlande gefunden. Dort sind sie aber noch mehrfach erhalten, namentlich im Gerichtsbezirke Thalgau; und zwar sind es oft Häuser, welche einem beträchtlichen Besitzumfange entsprechen. Bei solch' größeren Häusern ist daher auch die Feuerungsanlage eine kombinierte, indem sich an den Herd — Sechtelöfen, Stubenöfen und Backöfen anschließen, insoferne nicht Backöfen und Sechtelöfen in separatem Nebengebäude untergebracht sind. —

Diese kombinierten Feuerungsanlagen, die Eigenthümlichkeit der Deckenkonstruktion über dem Mittelraum, sowie die ganze bauliche Anlage solcher Häuser überhaupt, sollen die nachfolgenden Beispiele klarlegen.

Das „Dielbauerngut in Weilmannschwandt (bei Köppl)“, — auf Tafel VI in Grundrissen und Schnitt dargestellt, — ist zwar heute mit Rauchschloß versehen, läßt jedoch die ursprüngliche Anlage — (welche die Zeichnungen zeigen) — als derartiges Rauchhaus noch deutlich erkennen.

*) Je ein Beispiel einer Almhütte und eines Schermes finden sich im Werke des Verfassers: „Das Salzburger Gebirgshaus“ (Pinzgauer-Typus in Grundrissen und Schnitt) planlich dargestellt.